

**Medienmitteilung vom 25. April 2003**

## **Kinderschutz und „local policing“ als Themen an der Versammlung der Konferenz städtischer Polizeidirektorinnen und Polizeidirektoren der Schweiz**

**Sexuelle Übergriffe und Misshandlungen von Kindern: Die Konferenz der städtischen Polizeidirektorinnen und Polizeidirektoren erachtet ein vernetztes Arbeiten aller beteiligten Stellen auf städtischer und kantonalen Ebene in diesem sensiblen Bereich als das wirkungsvollste Mittel sowohl bei der Bewältigung solcher Ereignisse wie auch bei der Prävention. Die Mitglieder betonten zudem die Bedeutung der städtischen Polizeikorps: Der urbane Raum ist immer zuerst von Sicherheitsproblemen betroffen und die städtischen Polizeikorps müssen deshalb über Fach- und Handlungskompetenzen verfügen, um schnell und direkt zugunsten der Bevölkerung in den Städten aktiv zu werden („local policing“). Lokale Sicherheitsprobleme müssen lokal gelöst werden, um zeitintensive Absprachen über mehrere Behördenebenen hinweg und damit verbundene Verzögerungen zu vermeiden.**

Am 25./26. April 2003 fand in Luzern die jährliche Generalversammlung der Konferenz der städtischen Polizeidirektorinnen und Polizeidirektoren der Schweiz (KSPD) statt. Die Konferenz setzt sich im Einklang mit der internationalen Entwicklung des „local policing“ für starke Stadtpolizeien ein: Sie bilden das Fundament der polizeilichen Sicherheitsarchitektur der Schweiz. Die KSPD erachtet die Verbesserung der objektiven und subjektiven Sicherheit in den Städten als ihr Hauptziel und hält deshalb eine Stärkung der Stellung der Polizeikräfte vor Ort – also der Gemeinde- und Stadtpolizeien – für unabdingbar. Noch immer werden in der Schweiz Sicherheitsthemen oftmals zwischen Bund und Kantonen erörtert, obwohl sich die meisten Sicherheitsprobleme zuerst in den Städten zeigen und folglich auch dort gelöst werden müssen. Der Dialog mit den Städten wird aber oftmals erst in einer nachfolgenden Phase geführt, was häufig ein pragmatisches Vorgehen verzögert. Die KSPD plädiert deshalb für einen verstärkten, frühzeitigen Einbezug der Städte bei jenen Themen, die einen relevanten Bezug zur inneren Sicherheit der Schweiz aufweisen.

Das Referat von Kinderschutz-Experten machte es einmal mehr deutlich: Sexuelle Übergriffe und andere körperliche und seelische Misshandlungen an Kindern erfordern immer auch eine schnelle, unbürokratische Hilfe seitens des Staates. Zahlreiche Behörden und Institutionen sind in die häufig tragischen Fälle involviert: Eltern, Opferhilfestellen, Kinder- und Jugendheime, Vormundschaftsbehörden, Jugend- und Familienhilfe, Schulbehörden, Jugend- und Bezirksanwaltschaft. Dies bedingt eine enge und koordinierte Zusammenarbeit im Einzelfall, aber auch im Sinne von institutionalisierten Abläufen und Kontakten. Im Bereich der Polizeiarbeit möchte die Konferenz der städtischen Polizeidirektorinnen und Polizeidirektoren der Schweiz in diesem sensiblen Bereich den Informations- und Erfah-

rungsaustausch verstärken. Ziel ist dabei, den Opfern kompetent und schnell zu helfen und Kinder vor Übergriffen bestmöglich zu schützen.

„Lokale Probleme sind lokal zu lösen.“ Diese Losung gilt auch für die Polizeiarbeit und entspricht den modernen Entwicklungen in Europa und in Übersee (vgl. dazu die Arbeit des Congrès des Pouvoirs Locaux et Régionaux de l'Europe innerhalb des Europarates, insbesondere die „Charte urbaine européenne“). Das gleiche Ziel verfolgt auch die Konferenz städtischer Polizeidirektorinnen und Polizeidirektoren. Sicherheitsprobleme werden immer zuerst in den urbanen Räumen spürbar. Städtische Polizeikorps müssen deshalb in der Lage sein, umgehend kompetent und selbständig auf derartige Entwicklungen zu reagieren. Nur eine starke städtische Polizei, welche die spezifischen urbanen Ängste und Probleme ihrer Bevölkerung täglich mitverfolgt und welche im engen Verbund mit andern städtischen Stellen arbeitet, kann nachhaltig für Sicherheit und Ordnung im städtischen Raum sorgen. Dass dabei eine kooperative und unkomplizierte Zusammenarbeit mit den kantonalen Polizeikorps unabdingbar ist, um die Verbrechensbekämpfung grossräumig und vernetzt betreiben zu können, wurde am Beispiel der Stadt- und Kantonspolizei Luzern deutlich gemacht.

Weitere Auskünfte erteilt:

Robert Soès, Sekretär der Konferenz städtischer Polizeidirektorinnen und Polizeidirektoren, Natel: 076 / 387 39 19.